

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 17

Illustration: Dieses Bild hat einen ganz einfachen Titel [...]
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino

Traubensaft

Ein **OVA**-Produkt

TESSIN
besonders preiswert:

**KATZENSPRUNG
LUGANO:**
3 Tage ab Fr. 95.-
(Bahnbillet 2. Klasse
inbegr.)

**WOCHEN-
ARRANGEMENT:**
ab Fr. 146.-
(Hotel garni + Tageskarte
Seefahrt + andere Ueber-
raschungen).

**FERIEN IN DER
SCHWEIZ '78 -
KATZENSPRUNG
TESSIN!**

Weitere Auskunft über
Tessin-Ferien
in allen

**HOTELPLAN-
Reisebüros**

stohlen noch etwas in die zu-
nächstgelegene Kasse.

Was macht es, wenn die Gu-
laschsuppe ein wenig zu räss ist,
wenn sie mit soviel Charme ser-
viert wird, und was tut's, wenn
die Schinkengipfeli innen noch
ein wenig teigig sind, wenn sie so
freundlich angeboten werden?

Woran mag der Erfolg dieses
Bazars liegen? Wohl in erster
Linie an der Ausstrahlung der
jungen Leute, die sich so selbst-
verständlich voll und ganz für
eine Sache einsetzen, die keinen
materiellen Gewinn für sie bringt.
Weder Gewinnsucht, noch Gel-
tungstrieb können eine Rolle
spielen, denn alles bleibt in der
Anonymität. Alle, die sich zu-
sammengefunden haben – Gym-
nasiasten, Studenten, Büroange-
stellte, Hausfrauen und Akade-
miker – teilen sich gemeinsam in
die Arbeit, jeder setzt seine Zeit
und Kraft so ein, wie er am be-
sten kann. Und da keiner etwas
für sich selber haben will – und
in diesem Punkt sind sich alle
gleich –, spielt es sich wohl so
vorzüglich ab.

Ich hörte einen Besucher sa-
gen: «Das ist ja alles gut und
recht, dass den Gefangenen auf
der ganzen Welt geholfen werden
soll. Aber was hier erreicht wird,
ist ja doch nur ein Tropfen auf
einen heissen Stein!»

Mag sein. Den Einsatz aber
all dieser Leute zu sehen, ist
allein schon etwas so Positives,
das Spuren hinterlassen muss.
Und wenn mit all der Arbeit auch
nur einem einzigen Gefangenen
die Haft erleichtert würde, dann
wäre es auch etwas.

Mir jedenfalls machte die
Kraft, die in der Einsatzbereit-
schaft dieser jungen Leute steckt,
einen grossen Eindruck. Und im-
mer, wenn in der Zeitung die
Greuelnachrichten über Terroris-
mus etc. überhandnehmen, so ist
mir der Gedanke an die jungen
Leute, die so selbstverständlich
und gratis für die «Amnesty In-
ternational» arbeiten, ein Trost
und eine grosse Freude.

Suzanne

Zuschriften für die Frauenseite sind
an folgende Adresse zu senden:
Redaktion der Frauenseite, Nebel-
spalter, 9400 Rorschach. Nichtver-
wendbare Manuskripte werden nur
zurückgesandt, wenn ihnen ein fran-
kiertes und adressiertes Retourcou-
vert beigelegt ist. Manuskripte sollen
1½ Seiten Maschinenschrift mit
Normalschaltung nicht übersteigen
und dürfen nur einseitig beschrieben
sein. Bitte um volle Adressangabe
auf der Rückseite des Manuskripts.



«Dieses Bild hat einen ganz einfachen Titel:
«Zur Hölle mit der Liebeskunst!»»

Woldecken

Heute früh hörte ich am Radio,
dass die Amerikaner Woldecken
und Hilfsgüter in den Südlibanon
brächten. Die Lage der vielen
tausend Flüchtlinge sei sehr ernst
und besorgniserregend.

Auch wenn man kein besonde-
rer Kenner des Ortes und der
Lage ist, so kommt einem der
Ablauf der Handlung allmählich
gespenstisch vor: ein Terrorakt
einerseits, Truppeneinmarsch an-
dererseits, Einflug von Hilfsgütern
und Helfern.

Meine Gedanken gelten nicht
nur den verratenen Palästinens-
ern und den geplagten Israeli.
Es geht auch anderswo ganz ähn-
lich zu. Und man redet dann
immer viel von Woldecken und
Zelten. Jedesmal werden Hun-
derte oder Tausende von Men-
schen verletzt und getötet oder
aus ihren Heimen und Familien
gerissen; brutal wird in ihr
Schicksal eingegriffen. Ebenso
brutal möchte ich fragen: Wem
bringt dieser grausige Kreislauf
einen Nutzen, wem? Sollte man
eventuell mehr und präziser von
den Waffen, statt von den Woll-
decken sprechen?

Anna Ida

Echo aus dem Leserkreis

Nina und die Spartradition

Sehr geehrte Frau Nina,
ich gehe mit Ihnen einig, dass es
für ein kleines Kind Erfreulicheres
gibt, als einen geschenkten Fünf-
liber in ein Sparschwein zu stek-
ken, aber zu Ihren Schlussfolgerun-
gen im Nebi Nr. 12 möchte ich doch
ein paar Fragezeichen anbringen.
Einem Freund Geld leihen, ist meist
eine eher peinliche Sache, denn
wenn er seine Schuld nicht zurück-
zahlen kann, verliert der Ausleiher
nicht nur sein Geld, sondern noch
viel sicherer auch seinen Freund.
Wenn dieser aber kreditwürdig ist,
wird er auch bei einer Bank Geld
bekommen und braucht seine
Freundschaft nicht aufs Spiel zu
setzen. Wäre dies nicht klüger?

In meiner Familie werden vom
Urgrossvater her drei Lebensregeln
von einer Generation an die nächste
weitergegeben: 1. Der Sohn soll
nicht beim Vater eine Berufslehre
machen. 2. Ein junges Ehepaar soll
nicht bei den Eltern wohnen. 3. Man
soll niemandem bürgen, denn bürgen
tut nichts. Dann schon lieber schenken,
wenn man's
vermag.

F. Kundert, Feldbach